

Geldanlage 2022: Sparquote sinkt. Interesse an Wertpapieren steigt.

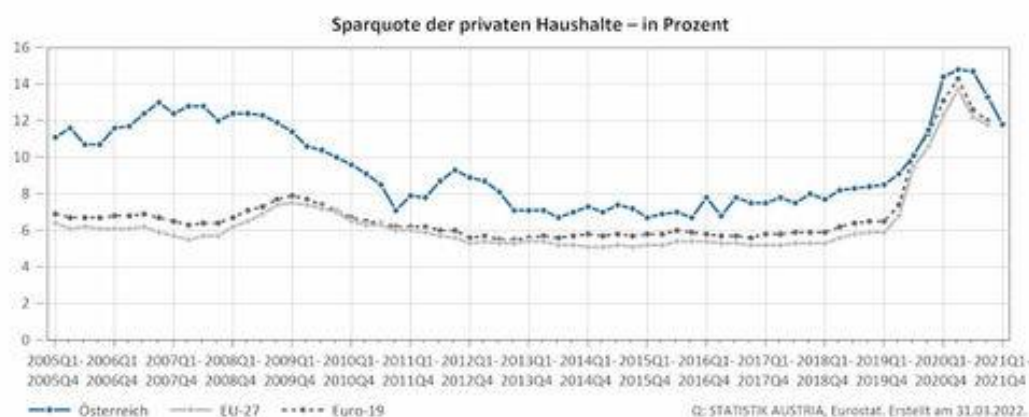
Davon wird auch BAV profitieren!

In den letzten Wochen wurden wieder einige Studien-Ergebnisse veröffentlicht, die die Stimmung der ÖsterreicherInnen widerspiegeln und Hinweise geben, wie sie ihr Geld anlegen werden. Wir haben die wichtigsten Aussagen daraus für Sie zusammengefasst.

Wie im letzten BAV-Newsletter berichtet, ist 2021 trotz Corona-Krise und ihren Verwerfungen in der Wirtschaft, das **Sparvermögen** der privaten Haushalte mit **fast 800 Mrd. Euro auf ein Rekordniveau** gestiegen. Die dazu gehörenden Graphiken und Informationen können Sie [hier nachlesen...](#)

Und 2022? Sparquote sinkt, bleibt aber immer noch hoch.

Zunächst lässt sich anhand von Zahlen der Statistik Austria feststellen, dass die **Sparquote leicht sinkt**.



Graphik Versicherungsjournal: Entwicklung der Sparquote 2005 bis 2021, Statistik Austria

Man muss kein Wirtschaftsforscher sein, um das auf die **explodierende Inflation** von aktuell monatlich **8 %** zurückzuführen. Zwar seien die verfügbaren Einkommen im Vorjahr um 2,8% gestiegen, aber real sinken sie. Da gleichzeitig als Nachzieh-Effekt der Corona-Krise der Konsum um 3,4 % angestiegen war, ist die logische Folge, dass die Sparquote sinkt. Dennoch ist sie mit 11,8 % immer noch sehr hoch und liegt deutlich über dem Schnitt der letzten Jahre (rund 6 %).

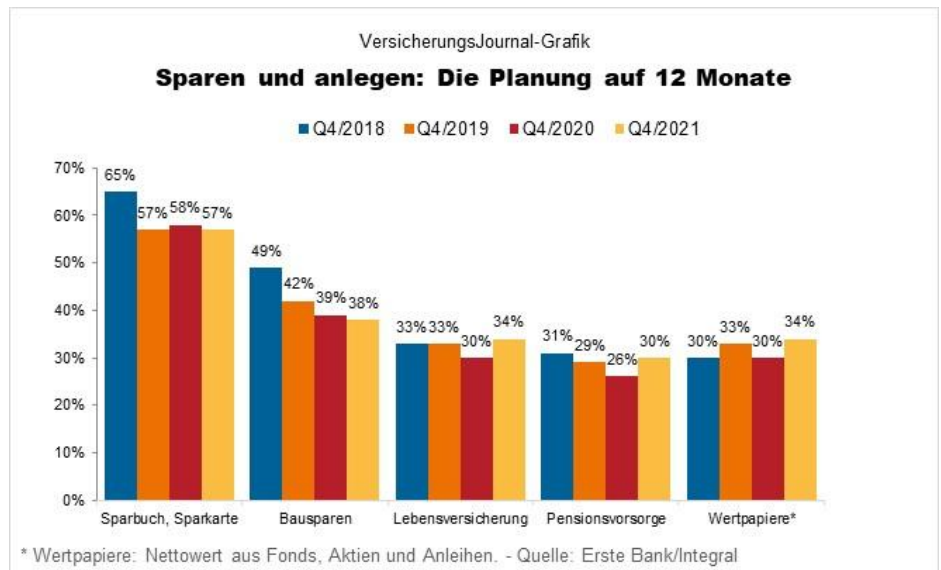
Anleger reagieren auf Inflation, akzeptieren etwas mehr an Risiko

In einer **Integral-Befragung** („Wie wollen Sie in den nächsten Monaten Ihr Geld anlegen“) zeigen sich leichte Veränderungen, die wohl auch als **Reaktion auf die steigende Inflation** eingestuft werden können.

Wie die Graphik des Versicherungsjournal zeigt, bleiben Sparbuch und Bausparvertrag nach wie sehr beliebt, aber fallen langsam zurück.

Gleichzeitig steigt das **Interesse an Wertpapieren** deutlich.

Interessant ist auch das **Wachstum bei Pensionsvorsorge und Lebensversicherung**. Und fasst man diese beiden Anlage- und Vorsorgeformen zusammen, dann liegen sie mit 64 % sogar vor dem Spitzenreiter Sparbuch (57%)!



Inflations-Schutz

Ein Gesprächsansatz für Sie als Beraterin und Berater ist also sicherlich, wie man trotz explodierender Inflation sein **Vermögen werterhaltend anlegen** kann/soll. Um für Ihr Kundengespräch gerüstet zu sein, haben wir im Oktober-Newsletter graphisch aufbereitet, wie rasch das Geld real am Sparbuch dahin schmelzt. Zum Nachlesen [hier klicken...](#)

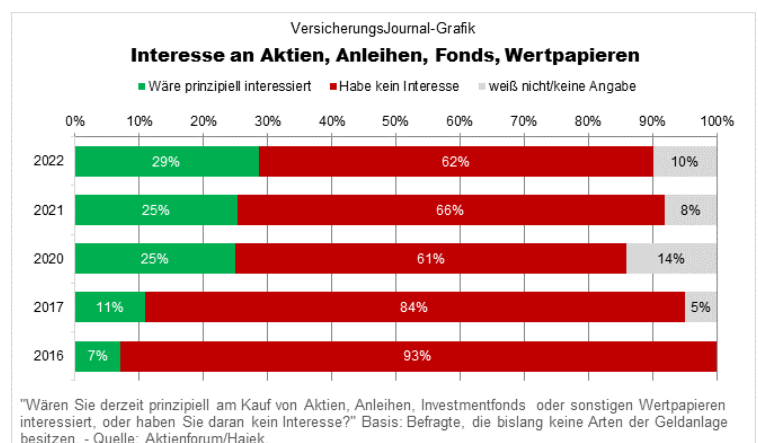
Und wir haben **Tipps gegeben**, wie man **aus Sparbuch-Sparern Anleger machen** kann, um langfristig Kapital aufbauen und für die Pension vorsorgen zu können. Zum Nachlesen [hier klicken...](#)

Diese Tipps könnten auf fruchtbaren Boden fallen, wie eine **Umfrage** der **Peter Hajek Public Opinion Strategies GmbH** und die darauf basierende Graphik des Versicherungsjournal zeigt:

Mehr Wertpapier-Interessierte

Während 2016 nur 7% angaben, an Wertpapieren interessiert zu sein, ist dieser Wert nun auf **29 % gestiegen**.

Diese erhobenen Zahlen sind sicher auch ein Ergebnis der Überlegungen, wie man dem realen Wertverlust dank Inflation entkommen und für die Pension vorsorgen kann. Und sicher auch eine Folge der Tätigkeit jener Berater und Beraterinnen, die in den letzten Jahren sowohl bei KonsumentInnen, als auch in Unternehmen **auf Arbeitgeberseite** die Wichtigkeit der Pensionsvorsorge im Allgemeinen und jener der betrieblichen Vorsorge im Speziellen erklärt hat.



BAV kommt in Österreich langsam voran

Fakt ist, dass in Österreich die BAV großen Nachholbedarf hat. Während EU-weit etwa 60 % der Arbeitnehmer bereits betriebliche Vorsorgen besitzen, sind das in Österreich geschätzt erst **rund ein Viertel**.

Markt- und Meinungsforscher Peter Hajek hat in der oben zitierten Studie gleichlautende Ergebnisse, aber mit Steigerungs-Tendenz erhoben. Konkret gaben 25 % an, eine staatlich geförderte Zukunftsvorsorge und 24 % eine betriebliche Zusatzpension zu besitzen. Das ist in beiden Fällen eine starke Steigerung zur Umfrage von 2020. Damals war von 18% bzw. 13% (BAV) die Rede. Mag sein, dass sich die befragten Personen aufgrund der Rahmenbedingungen (wie der Pandemie) intensiver mit ihren vorhandenen Vorsorge- und Anlageprodukten auseinandergesetzt haben, und es daher zu dieser merklichen Steigerung aufgrund des gestiegenen Bewusstseins kam.

Vorsorge so wichtig wie nie zuvor

Und zum Schluss zitieren wir noch einige Zahlen und **Fakten aus einer empirischen IMAS-Studie 2022** zum Vorsorge-Verhalten 2022:

89 Prozent gaben an, dass „finanzielle Vorsorge nun sehr oder eher wichtig“ sei. Vor einem Jahr waren es „nur“ 80. Für Frauen hat das Thema eine noch größere Bedeutung: 91 Prozent finden finanzielle Vorsorge sehr oder eher wichtig, bei Männern sind es „nur“ 86 Prozent. Vor allem 16- bis 29-Jährige würden die Bedeutung von Vorsorge sehr hoch einschätzen.

Und auch die **Ausgaben für private Pensions- und Gesundheitsvorsorge seien auf ein Allzeithoch** gestiegen: Durchschnittlich 226 Euro pro Monat würden die Österreicher dafür auf die Seite legen, 2020 waren es nur 161 Euro. Männer sparen mit 277 Euro pro Monat deutlich mehr als Frauen (173 Euro). Hier spiegeln sich wohl die wirtschaftlich ungleichen Verhältnisse wider (da eigentlich Frauen mehr Problembewusstsein hätten. Aber Vorsorge muss man sich auch leisten können).

Umso wichtiger ist die finale **Botschaft: Möglichst früh beginnen!**

Dieses Ergebnis der Studie kann man aus Vertriebsicht nur wärmstens empfehlen. Je langfristiger der Investmenthorizont ist, umso bessere Ergebnisse kann man auch mit geringem finanziellem Einsatz erreichen.

Quelle: Versicherungsjournal, Statistik Austria, RisControl